

# ASTA INFO

Studentenschaft der THD 6.5.80

## LIEBE KOMMILITONINNEN !

Die Situation von Studentinnen an einer Hochschule wie hier in Darmstadt spiegelt konzentriert die Situation vieler Frauen in Ausbildung und Beruf- und die ist nicht gerade erfreulich.

Zu den allein schon niederdrückenden Problemen, die wir mit unseren männlichen Kommilitonen teilen, wie Anonymität, Leistungs- und Konkurrenzdruck kommen noch weitere Punkte dazu, unter denen die meisten Studenten nicht leiden, z.B. die verringerten Berufsaussichten in vielen Fachgebieten und die fast nicht vorhandenen Aufstiegsmöglichkeiten; (Wieviele Professorinnen, Assistentinnen und Dozentinnen gibt es denn an der TH ?)

oder die Unfähigkeit der Gesellschaft, auf traditionelle Rollenbilder zu verzichten. Das drückt sich dann entweder so aus, daß frau/mann das Frau-Sein einer Studentin einfach ignoriert, sie dazu erzieht, sich an eine Männerrolle anzupassen, ("die steht ihren Mann!") oder mann legt sie auf eine exotische, aber fachlich minderwertige Weibchenrolle fest. ("Wenn Du guten Kaffee kochst, schreib ich die auch deine Diplomarbeit!") Das gipfelt dann in Pfeiffkonzerten im Vorlesungssaal, sobald frau irgendwie auffällt.

Auf der anderen Seite haben viele Frauen aufgrund unserer rollenfixierten Erziehung eine unsicherere oder ängstlichere Beziehung als Männer zur Technik oder zu neuen Aufgaben.

In meinem Studium habe ich jedesmal, wenn sich absehen ließ, daß ich eine mir bis dahin unbekannte Apparatur in Betrieb nehmen muß, stunden- und manchmal tagelang davor Angst gehabt, daß etwas im- oder explodiert, etwas kaputtgeht oder nicht funktioniert. Ich habe oft festgestellt, daß meine Kommilitoninnen mit ähnlichen Gefühlen an eine neue Aufgabe herangingen, während die Kommilitonen auf dem Standpunkt standen: einfach ausprobieren, da kann doch n-chts passieren!

Analoge Situationen treten sicher für Frauen in allen Fachgebieten auf- auch den nicht- technischen.

Vielleicht

habt Ihr auch gerade bei einer solchen Gelegenheit festgestellt, wie isoliert wir doch studieren, und daß es ärgerlich und traurig ist, daß wir niemand von unseren geheimen Ängsten erzählen können. Und unsere Isolierung ist wiederum eine doppelte, denn wir haben nicht nur Hemmungen, uns überhaupt mitzuteilen, sondern auch Angst, daß unsere Probleme als typisch weiblich klassifiziert werden und uns mal wieder unsere Unfähigkeit "unseren Mann" zu stehen klar gemacht wird.

Wir müssen aber kapieren, daß Diskriminierung und Isolierung nicht unsere individuellen Einzelschicksale sind, sondern ein gesellschafts-politisches Phänomen, das sich nur im Zusammenhang mit unserer Kritik an dieser Gesellschaft, also mit politischer Arbeit und Engagement lösen lässt; jedenfalls nicht damit, daß sich jede in ihr Privatleben zurückzieht, nur dort Glück und Befriedigung sucht und findet, einen riesigen Trennstrich zwischen ungeliebter Ausbildung (später Beruf) und ersehnter Freizeit macht.

Gut, politisches Engagement also, aber wie und wo? Bisher haben Fragen, die uns Frauen betreffen, noch keinen großen Einfluß auf die Politik unserer Vertretungsorgane, nämlich Fachschaften, Studentenparlament und AStA gehabt, auch wenn wir selbst oft diese Politik mitbestimmt haben. Es wird sich auch in absehbarer Zeit nichts daran ändern, wenn wir nicht etwas tun.

Dazu ist es notwendig, daß alle Frauen, die interessiert und bereit sind, Zeit und Energie zu investieren, sich zusammensetzen und erstmal miteinander erarbeiten, wie sich unsere sicherlich verschiedenen Vorstellungen davon, was wir tun können, wie das organisiert werden soll und warum wir das wichtig finden, zusammenbringen lassen. Meine persönliche Vorstellung ist dabei, daß wir ein Konzept für ein von uns gemeinsam getragenes Frauenreferat im AStA erarbeiten; ich kann mir aber vorstellen, daß andere Frauen völlig andere Vorstellungen von ihrer Interessensvertretung haben. Deshalb lade ich Euch für Freitag den 9. Mai um 14:00 Uhr in den AStA ein. Dort können wir uns kennenlernen, weitere Termine vereinbaren, unsere Vorstellungen diskutieren.

Bis bald

Ulrike Laux

Fachschaftsrätin Chemie